Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: - (1797)

Heft: 2

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Recension von Urian.

Dies Stück scheint vielleicht manchem eine Posse, ists aber nicht, mir dünkts vielmehr der Vortrag zu seyn von einer sehr wichtigen Psychologischen Abhandlung; der Traum, diese so seltsame Naturerscheinung, ist, so viel, ich weiß, noch von keinem Philosophen untersucht worden. Mir gefällt die Art, wie der Verfasser seine abstrakten Materien an alltägliche Erfahrungssätze anzuknüpfen sucht. Die dunkle Kunstsprache, und der Abstraktionsgeist waren von jeher eines der größten Hinternisse für den Fortgang der Wissenschaften. Auch haben sie uns sowohl in der Philosophie als Moral statt der Realbegriffe selten etwas mehr als leere Wörter hinterlassen. Es kömmt viel auf den Vortrag an; vielleicht wäre jeder Schneider ein denkender Kopf in seiner Art, wenn man eine faßliche Vernunftsprache mit ihm reden würde. Diese Bemerkungen gehören eigentlich in die Pädagogik, eine wichtige Materie, von der ich schon einige Säcke voll auf der Hudibrasischen Schütte, vermuthlich zum künftigem Verkauf, gesehen habe.

Auflößung des letzten Räthsels. Die Sporne.

Räthsel.

Bin segenvoll für Stadt und Land,
Kann manches Uebel auch erregen.
Bin oft der Wünsche Gegenstand;
Man macht Gelübde meinetwegen.
Doch scheut vor mir ein jeder sich,
Und die mich wünschten, fliehen mich.
Schon Manchen hab' ich überfallen;
Die Wandrer sind mir Spinnenfeind.
Sieht man mich kommen, mach' ich allen
Geschwindre Füsse, wie es scheint.